

► Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika



Wege entstehen dadurch, dass man sie geht: nationale Programme zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in Peru und Bolivien

► Counterpart

Peru war das einzige Partnerland des Regionalen Programms ComVoMujer, das mit dem Nationalen Programm gegen häusliche und sexuelle Gewalt (Programa Nacional contra la Violencia Familiar y Sexual (PNCVFS)) über eine staatliche Infrastruktur zur Umsetzung von Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen verfügte.

Bolivien hatte den 2008 verabschiedeten Nationalen Plan für Chancengleichheit: Frauen Bauen ein Neues Bolivien für ein Gutes Leben. Dieser erkennt zwar richtig, dass geschlechtsspezifische Gewalt als übergreifendes Thema alle Teile der Gesellschaft betrifft. Die damalige Justizministerin, Nilda Copa, wies jedoch schon damals darauf hin, dass die Umsetzung des Plans spezifische und kostenlose Dienstleistungen für die Unterstützung und den Rechtsschutz der Opfer erfordere. In La Paz, Cochabamba und Sucre wurden diese spezifischen Dienste bereits eingerichtet. Allerdings wurde schnell klar, dass der Plan weitere, viel umfassendere Anstrengungen nach sich zieht. Es müssen nationale, integrierte und sektorübergreifende Maßnahmen mit interkulturellem Ansatz entwickelt werden, die der gefährdeten Situation ländlicher, indigener und afro-bolivianischer Bevölkerungsteile gerecht werden, damit sinnvoll nicht nur o.g. Dienstleistungen erbracht werden können, sondern v.a. auch Präventionsarbeit geleistet werden kann.

► Zusammenarbeit

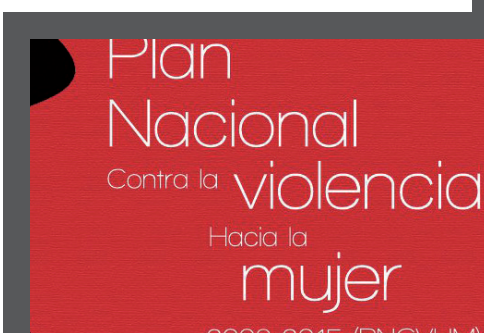
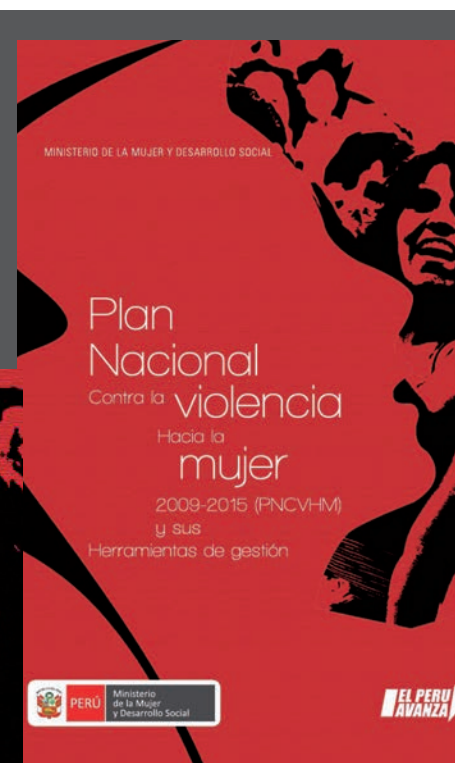
Das Vizeministerium für Chancengleichheit in Bolivien wurde durch die Kooperation mit ComVoMujer auf das Nationale Programm in Peru aufmerksam, mit welchem ComVoMujer eine gute Zusammenarbeit verbindet. Es

erkannte sofort dessen Potenziale und entschied, eine umfassende Strategie und einen Aktionsplan für ein nationales Präventionsprogramm zu entwickeln, das die Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt unter besonderer Berücksichtigung der spezifischen Situation indigener und afro-bolivianischer Frauen in ländlichen Gebieten zum Inhalt hat.

ComVoMujer begleitete die Konzeption, Erarbeitung und Validierung dieses Nationalen Aktionsprogramms. Unterstützung erfolgte v.a. einerseits im Bereich des Wissenstransfers zwischen Bolivien und Peru, andererseits in der Anpassung der peruanischen Erfahrungen an die bolivianische Realität. ComVoMujer finanzierte auch die Visite der bolivianischen Beraterin in Peru zur Gewinnung spezifischer Daten hinsichtlich der dezentralen Umsetzung des peruanischen Programms. Dabei erhielt sie auch Einblicke in die Arbeit des PNCVFS, welches gemeinsam mit der belgischen Entwicklungszusammenarbeit eine Vorreiterrolle in Bezug auf regionale Aktionspläne gegen geschlechtsspezifische Gewalt in Peru hat.

► Lessons Learned und Wirkungen

An diesem Prozess werden die Vorteile eines regionalen Programms, das als Bindeglied und Plattform für Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Partnerländern fungiert, deutlich. So konnten erfolgreiche Strategien und





Lernerfahrungen aus Peru weitergegeben und an die dortigen Umstände angepasst werden.

Dieser Erfolg war nicht nur auf der regionalen, sondern auch auf der nationalen Ebene zu verzeichnen. Denn der Prozess der Erarbeitung einer nationalen Strategie zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen war insofern vorbildlich, als das Postulat, alle am Umsetzungsprozess Mitwirkenden zu berücksichtigen und zu beteiligen, ganz und gar realisiert wurde.

Das Vizeministerium für Chancengleichheit war sich bewusst, dass es mit der Zivilgesellschaft kooperieren muss, um eine möglichst große Beteiligung zu erreichen und Bündnisse aufzubauen. Aber es mussten auch staatliche Institutionen mit ins Boot geholt werden. Dazu gehören die kommunalen Hilfsstellen für rechtliche Unterstützung (SLIMs), die Spezialeinheiten der bolivianischen Polizei für familiäre Gewalt, die Ministerien für Gesundheit und Bildung sowie die Staatsanwaltschaft. Ihre aktive Beteiligung ist Voraussetzung, um die Anerkennung, Koordination und Durchführung eines solchen Plans, vor allem in den ländlichen Gebieten, auch für die Zukunft sicherzustellen. Aus dem gleichen Grund schließt das Projekt auch die öffentlichen lokalen Institutionen mit in den Umsetzungsprozess ein.

Da Erkenntnisse über die alltäglichen Realitäten der Frauen, insbesondere in gefährdeten Situationen, sich nur vor Ort ergeben, ist ein dezentrales Vorgehen geboten. Es muss aber auch sektorübergreifend sein. Diese Herangehensweise ist Voraussetzung für ein faktengestütztes Arbeiten. Nur so können die relevanten Institutionen für die Umsetzung des

Gewaltschutzprogramms ermittelt und ihnen die notwendigen Medien und Werkzeuge an die Hand gegeben werden.

Die Einbeziehung weiterer Akteure, namentlich aus der Zivilgesellschaft, vermeidet zudem Lücken und trägt zur Synergie zwischen den Akteuren, die für das Recht auf ein gewaltfreies Leben kämpfen, bei.

Wichtig war auch, dass der politische Wille seitens der zuständigen staatlichen Instanzen vorhanden war, das Programm zu unterstützen.

Insbesondere das Engagement der bolivianischen Vizeministerin für Chancengleichheit erwies sich als entscheidend. Dabei ging es nicht nur um die Mittelvergabe, sondern auch darum, die Motivation des gesamten Personals der Gender-Direktion sowie der sektorübergreifenden und dezentralen Umsetzungsinstitutionen zu gewinnen.

Ergebnis ist das Nationale Aktionsprogramm zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen mit besonderem Fokus auf die ländlichen Frauen in Bolivien. Dieses befindet sich derzeit im Validierungsprozess und richtet sich nach den Bedürfnissen der Bolivianerinnen. Es bietet ihnen politische Unterstützung und eine umfassende Strategie mit den notwendigen Ressourcen, um das Recht auf ein Leben ohne Gewalt Realität werden zu lassen und zu schützen. Das Programm basiert auf eben diesem Rechtsanspruch und unterstreicht zudem die Bedeutung von Dezentralisierung, sektorübergreifenden Maßnahmen, Gender und Interkulturalität.



Regionalprogramm ComVoMujer –
Bekämpfung von Gewalt
gegen Frauen in Lateinamerika
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Bernardo Alcedo 150, Piso 4
San Isidro, Lima 27
Peru
Tel: +51 - 1 - 442 1101
christine.brendel@giz.de
www.giz.de

ComVoMujer Peru
Nationale Koordinatorin:
Maria del Carmen Panizzo
maria.panizzo@giz.de
Bernardo Alcedo 150, Piso 4
San Isidro, Lima 27, Perú
Tel: +51 - 1 - 442 1101

ComVoMujer Bolivia
Nationale Koordinatorin:
Ma. Irma Campos Garvizu
irma.campos@giz.de
Calle Jacinto Benavente N° 250B (Sopocachi)
La Paz, Bolivia
Tel: +591 - 2 - 2422987

Im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH